

Bettagskonzert Der Stadtchor inszeniert das Oratorium «Niklaus von Flüe»

Das Wagnis hat sich gelohnt

Der Stadtchor hat sich für den Bettag Grosses vorgenommen: Knapp 80 Darsteller – fast alle Laien – inszenierten vor vollen Sitzreihen in der Kirche im Wil das Oratorium «Niklaus von Flüe».

Toni Spitale

Die Begeisterung im Publikum ist gross, die Darsteller werden mit reichlich Applaus belohnt. «Es hat Spass gemacht», zieht Chor-Präsident Rolf Hübscher nach der über einstündigen Aufführung Bilanz. Unterstützt worden ist der Stadtchor von zugewandten Projekt-Sängern, einem Profi-Orchester, dem Schauspieler Johannes Peyer als Sprecher und vom Dübendorfer Kinderchor «animato».

Perfektes Werk für Bettag

Der Startschuss zum Bettagskonzert erfolgte bereits im Sommer 2009 auf dem Zürichsee. Zusammen mit dem Vorstand suchte der Dirigent nach Werken von Schweizer Komponisten. Man entschied sich für die Partitur zu «Nicolas de Flue», welche Arthur Honegger ein halbes Jahr vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vollendet hatte. «Für den Bettag ist dieses Werk perfekt, denn schliesslich geht es um die Nationalheiligen und den Frieden», so Dirigent Raimund Wiederkehr.

«Für uns Laien ist die Einstudierung eine grosse Herausforderung gewesen», erinnert sich Hübscher an die mehrmonatige Zeit der Proben. Der Dirigent habe grossen Mut bewiesen. Dass die Umsetzung des Oratoriums in drei Akten eher eine Gratwanderung als ein Sonntagsspaziergang war, bestätigt auch der musikalische Leiter: «Die Koordination zwischen Orchester, Chören und Sprecher war das Schwierigste am Ganzen.»

Intensität gefordert und gebracht

Hinzu komme, dass das Stück sehr anspruchsvoll komponiert sei. Für den Chor sei es ein Novum gewesen, dass er zwischendurch auch rufen und schreien



Auch der Dübendorfer Kinderchor wirkte an der dramatischen Inszenierung mit. (ts)

musste. In den Proben habe er die Sängerinnen und Sänger immer wieder aufgefordert, Intensität zu bringen. «Und die haben sie an der Aufführung zu meiner vollsten Zufriedenheit gebracht», lobt Wiederkehr.

Auch die Zusammenarbeit mit dem 13-köpfigen Kinderchor unter der Leitung von Stephan Lauffer barg so manche Knacknuss. «Unter anderem haben die Kinder mittendrin einsetzen müssen, was sie sich nicht gewohnt sind», erklärt der Dirigent.

Als Erschwernis empfindet Wiederkehr die Akustik in der reformierten Kirche. Bei den Proben – vor leeren Sitzbänken – habe das Ganze viel voluminöser gewirkt. Das Fazit fällt aber dennoch eindeutig aus: Die Musik tön(e) gut, und das Projekt als solches sei spannend gewesen.

«Elias» im November

«Eigentlich schade, dass es nur eine einzige Aufführung gegeben hat», bedauert Chorpräsident Hübscher in An-

betracht des betriebenen Aufwandes. Eine Verschnaufpause kann sich der Stadtchor momentan noch nicht gönnen. Seit Mittwoch dieser Woche wird wieder intensiv geprobt. Das nächste Projekt heisst «Elias» von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Es wird am 5. November gemeinsam mit der ökumenischen Kantorei «ArsCantandi» in Rudolfstetten aufgeführt.

Weitere Informationen zu den anstehenden Konzerten des Stadtchors findet man im Internet unter www.stadtchor-duebendorf.ch.